

Über Vergiftung mit Kölnischwasser¹.

Von

Dr. V. P. Kuschelew,

Assistent des I. Leningrader Medizinischen Instituts, gerichtlich-medizinischer Gutachter
in Leningrad.

Unter den Alkoholersatzmitteln, mit denen Vergiftungen relativ nicht selten sind, nimmt Kölnischwasser (Eau de Cologne) eine besondere Stellung ein. Über Vergiftungen mit ihm finden sich fast keine Hinweise, weder in den Handbüchern, noch im periodischen Schrifttum. Daher halten wir es für zulässig, unsere 4 Fälle mitzuteilen, da nach unseren Beobachtungen im Bilde der Vergiftung mit Kölnischwasser ein beträchtlicher Unterschied vom Vergiftungsbilde mit Alkohol und seinen anderen Ersatzmitteln besteht.

In allen angeführten Fällen wurde Kölnischwasser zu Berauszungszwecken getrunken. Ich führe die Fälle nachstehend an:

Fall 1. Ein 32-jähriger Mann trank eine Flasche Kölnischwasser und nach einigen Stunden noch ein Fläschchen Tincturae valerianae aethereae. Er wurde ins Krankenhaus mit Erscheinungen von Herzschwäche aufgenommen und verstarb nach einigen Stunden.

Äußere Besichtigung: Hautdecken von gewöhnlicher Färbung, Leichenflecke hellviolett, erreichen die mittlere Axillarlinie, Pupillen gleichmäßig erweitert.

Innere Besichtigung: Dura mater gespannt, in den Sinus dunkles flüssiges Blut; Gefäße der Pia stark erweitert und gespannt. Hirnsubstanz sehr ödematös und blutreich. Am Gehirn schwacher Kölnischwassergeruch. Herz erweitert. An seiner Oberfläche Tardieusche Flecken. Beide Vorhöfe, insbesondere die Herzohren, sind mit lockeren roten Gerinnsehn prall gefüllt. In den Kammern dunkles flüssiges Blut und zwei kleine weiße Gerinnse, die in die Gefäße hineinragen. Herzmuskel und -klappen o. B. Lungen hyperämisch und ödematös. In den Atemwegen Schleim. Leber, Milz und Nieren hyperämisch. Gallenblase von dunkler flüssiger Galle gedehnt. Magenschleimhaut mäßig faltig, blaß. Keine Blutunterläufungen. Ihre Oberfläche zart samttartig mit einer leicht grünlichen Schattierung. Ausgesprochener Geruch nach Kölnischwasser und Baldriantropfen. Im Dünndarm Erscheinungen der Schleimhautreizung.

Fall 2. 43-jähriger Mann trank eine Flasche Kölnischwasser, hatte eine Nasenblutung.

Äußere Besichtigung: Cyanose des Gesichts und der Lippen. Wenig Leichenflecken. Totenstarre stark.

Obduktion: Dura mater gespannt. Ihre Sinus überfüllt. Die Gefäße der Pia stark erweitert. Hirnsubstanz ödematös. Kölnischwassergeruch. Herz mit Perikard leicht verwachsen. Keine Tardieuschen Flecken. Rechte Herzhälfte mit lockeren roten Gerinnsehn prall angefüllt. In der linken Hälfte flüssiges Blut und wenig Gerinnse. Herzmuskel mürbe, auf dem Durchschnitt lehmfarben. In

¹ Mitgeteilt in der wissenschaftlichen Sitzung der Gutachter in Leningrad, am 14. X. 1933.

den Lungen alte Tbc.-Herde, Hyperämie, in den Atemwegen viel Schleim. Leber, Nieren, Milz hyperämisch. Harnblase kontrahiert. Magengefäße etwas erweitert, keine Sugillationen an der Schleimhaut, dieselbe ist blaß, zart samtartig mit grünlicher Schattierung. Deutlicher Kölnischwassergeruch. Darmschleimhaut blaß.

Fall 3. 50jährige Frau legte sich abends nach einem Besuch bei einer Freundin, mit der sie eine Flasche Kölnischwasser getrunken hatte, zu Hause schlafen; wurde am Morgen tot aufgefunden.

Äußere Besichtigung: Starke Totenstarre, Leichenflecke bis zur mittleren Axillarlinie. Nägel cyanotisch. After mit Kot beschmutzt.

Bei der Obduktion ist die Dura mater stark gespannt. In den Sinus dunkles flüssiges Blut. Gefäße der Pia stark erweitert. Starkes Ödem und Hyperämie des Gehirns. Kaum wahrnehmbarer Kölnischwassergeruch. Herz mit erheblichen Fettpolstern an den Furchen. Keine Tardieuschen Flecken. In der linken Kammer 2 kleine rote Blutgerinnsel, in den übrigen Höhlen dunkles flüssiges Blut. Lungen beträchtlich hyperämisch und ödematös. Leber, Nieren und Milz hyperämisch. Magen durch Nahrungsbrei gedehnt. Starker Geruch nach Kölnischwasser und nach saurer Gärung. Schleimhaut blaß mit grünlicher Schattierung, zart samtartig. Keine Blutergüsse. Mäßige Erweiterung der Darmgefäße.

Fall 4. Frau, nach dem Aussehen 30jährig, verstarb in einem Nachtasyl. Die Menge des Getrunkenen war nicht festzustellen.

Obduktionsergebnisse: Hirnsubstanz mäßig ödematös, blutreich. Am Herzen keine Tardieuschen Flecken. Blut in allen Herzhöhlen flüssig. Lungen mäßig ödematös. Bauchorgane blutreich. Magenschleimhaut blaß. Keine Blutunterlaufungen. Im Magen Nahrungsbrei mit Geruch nach Alkohol und Kölnischwasser.

Die gerichtlich-medizinische Untersuchung erwies das Vorhandensein von Alkohol.

Aus dem Dargestellten leuchtet ein, daß das Bild der Vergiftung mit Kölnischwasser sich erheblich von dem mit Alkohol unterscheidet. Der Hauptunterschied liegt im Herzen. Während bei der Alkoholvergiftung das Herz *asphyktisch* ist (flüssiges Blut, oft Tardieusche Flecken als Zeichen der *Erstickung*), weist es bei Kölnischwasser Zeichen der *Lähmung* auf mit erweiterten Höhlen, ohne Anzeichen einer Steigerung des Blutdruckes (Fehlen Tardieuscher Flecken). Der Tod tritt allmählich unter Erscheinungen von Herzschwäche ein. Nur im 1. Fall wurden bei der Obduktion Tardieusche Flecken gefunden, die wohl auf Rechnung des getrunkenen Fläschchens Baldriantropfen zu setzen sind. In die Augen springen die Überfüllung der Hirnhäute mit Blut und das starke Hirnödem, der Blutreichtum in den Lungen und die Blutstauung in den Bauchorganen. Besonders interessant sind die Veränderungen im Magen: blasses samtartige Schleimhaut mit grünlicher Schattierung, Fehlen von Blutsugillationen, die oft beim Alkoholtod vorkommen, prägnanter Geruch nach Kölnischwasser im Mageninhalt mit wenig ausgesprochenem Geruch im Gehirn.

Der Tod scheint nicht durch Wirkung des Alkohols, sondern durch Wirkung aromatischer Substanzen und anderer Beimischungen einzutreten, was ein anderes Bild vom Todesmechanismus gibt.

Die Dosis letalis ist wahrscheinlich ein halbes oder ein ganzes Fläschchen Kölnischwasser. Die Diagnose ist leicht zu stellen, da außer dem vorstehend beschriebenen Obduktionsbild immer ein prägnanter Kölnischwassergegeruch vorliegt, der mitunter vor der Obduktion, jedenfalls aber nach Durchtrennung der Bauchdecken deutlich wahrgenommen wird.

Literaturverzeichnis.

Lewin, L., Gifte und Vergiftungen. Berlin 1929. — *Gadamer, Herz, Gaebel*, Lehrbuch der chemischen Toxikologie. 1909. — *Schauenstein, Rost u. Pohl*, Toxikologie. Berlin 1929.
